Nachrichten von der Neuen Erde

Ausgabe Nr. 19 - Juli 2014 erscheint vierteljährlich

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

wir möchten diese Ausgabe den Tieren widmen und daran erinnern, welche Möglichkeiten wir haben, um dem Tierleid ein Ende zu bereiten.

Unsere spirituelle Entwicklung wäre doch unvollständig, würden wir nicht versuchen, unseren Brüdern und Schwestern im Tierreich zu ihrem Recht auf Leben und Wohlergehen zu verhelfen.

In diesem Sinne laden wir alle ein, sich mit dem Thema noch einmal ehrenvoll auseinander zu setzen.

Ansonsten informieren wir über die neuesten Entwicklungen, die mit der derzeitigen Energieerhöhung zu tun haben und bringen eine

kurze Zusammenfassung brisanter Neuigkeiten der kosmischen Geschwister, welche Anlass zu großer Freude und Hoffnung geben.

Auch der Anwalt der Seele kommt wieder zu Wort und die Märchenfreunde erfahren etwas über die weiteren Abenteuer unserer kleinen Freundin Philomena.
Vegane Köstlichkeiten gibt es im Koch- und Backstudio und wie immer jede Menge interessante Informationen.

Wir wünschen viel Spaß und Inspiration beim Lesen und einen wundervollen Sommer!

Wie immer: Energie runterladen!!!

Herzliche Freundschaftsgrüße

Das Team von Neue Erde

Inhalt dieser Ausgabe

Ausgabe 19 - Juli 2014 „Fleisch essen heißt Gewalt ausüben!“

Seite 2 Editorial

Seite 3 - 11 Fleisch essen heißt Gewalt ausüben

- ◎ Beeindruckender Anstieg der Energie
- ◎ Vegetarisch/Vegan - Der positive Trend
- ◎ Vegetarier gegen Fleischesser - Das Duell
- ◎ Erstkontakt - NEWS
- ◎ De - Switching
- ◎ Traurige Statistik

Seite 12 Lied: Gebt den Tieren eine Chance

Seite 13 - 15 Sprechstunde beim Anwalt der Seele

Seite 16 Liedtext: Steh wieder auf

Seite 17 - 18 Botschaften von den kosmischen Geschwistern

Seite 19 Lied: Ein Herz für Tiere

Seite 20 - 25 Kaleidoskop

Seite 25 - 26 Märchenstunde: „Philomena“ Teil 7

Seite 27 - 28 Veganes Koch- und Backstudio Lonau

Seite 29 - 31 Unsere Seminare & Bücher

Seite 31 Impressum

Ausgabe 19_Nachrichten von der Neuen Erde internet
Sonntag, 3. August 2014 13:55:24

WIE WIR DURCH UNSER ESSVERHALTEN ZEUGNIS ABLEGEN ÜBER VERDRÄNGUNG ODER MITGEFÜHL

Ich glaube, dass spiritueller Fortschritt an einem gewissen Punkt von uns verlangt, dass wir aufhören, unsere Mitlebewesen zur Befriedigung unserer körperlichen Verlangen zu töten.
Die Größe und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran ermessen, wie sie die Tiere behandelt.
Mahatma Gandhi (1869 – 1948, indischer Politiker und Vertreter des gewaltlosen Widerstandes)

Ich bin auf dem Land aufgewachsen, wo es ganz selbstverständlich war, Tiere großzuziehen, sie zu töten und aufzuessen. Alte Kinderfotos, worauf ich mit Tierbabys abgebildet bin, geben mir noch heute einen Stich.
Die süßesten Wesen, ob Zicklein, Kaninchen, Hühner, Enten, Gänse – allesamt landeten sie irgendwann in unseren Mägen.
Monatelang fütterten, streichelten, hätschelten wir sie, machten uns Sorgen, wenn sie krank waren, weinten, wenn eines starb, liebten sie von ganzem Herzen – und doch, *wenn die Zeit gekommen war*, haben wir sie kurzerhand geschlachtet und verspeist. Was für ein Verrat!

Kein Mensch möchte so hintergangen werden!
Doch die meisten von uns finden das normal. Es scheint beinahe natürlich zu sein, so zu leben.
Außerdem wurde uns beigebracht, dass es notwendig sei, Fleisch zu essen.

Melanie Joy meint in ihrem Buch „Hunde lieben, Schweine essen und Kühe anziehen“, *dass die Drei Ns (normal, natürlich, notwendig) seit jeher ins Feld geführt werden, um jedes System der Ausbeutung zu rechtfertigen, von der afrikanischen Sklaverei bis hin zum Holocaust.*

Wir werden auf M. Joys fundiertes Werk noch zu sprechen kommen, denn nach meinem Dafürhalten hat sie die psychologischen Zusammenhänge des Fleischessen schonungslos auf den Punkt gebracht und deren verdeckte Mechanismen trefflich formuliert.

Die Tiere meiner Kindheit waren wirklich gute Freunde.
Ihre Treue und Loyalität kannte keine Grenzen. Sie spendeten Trost und erwärmten mein Herz, wenn ich traurig war.

Hatten die Eltern Streit, flüchtete ich manchmal in den Stall und sah den Schafen und Kaninchen beim Fressen zu.
Dort herrschte (außer bei Gewitter) immer eine sehr harmonische Atmosphäre. Schon nach wenigen Minuten beruhigte sich mein Herz, während gleichtönende Kaugeräusche dazu beitrugen, dass die Welt in meinem Inneren immer langsamer wurde, geradezu still.
Besonders die Schafe übertrugen ihren Frieden auf mich. Sie sahen mir in die Augen und flüsterten in meinem Geist: „Alles wird wieder gut...“

Ausgabe 19_Nachrichten von der Neuen Erde internet
Sonntag, 3. August 2014 13:55:24